№ 21.
Sonntag,
den 14 März 1897.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden **Donnerstag** und **Sonntag.**

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
25. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der wöchentlich erscheinenden illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg

Erstes Blatt.

Politischer Wochenbericht.

Der Reichstag benutzte die abgelaufene Woche zu einer Erholung nach den anstrengenden Etatsberatungen. Nur seine Budgetkommission hielt mehrere Sitzungen ab, denen freilich das ganze Interesse des Tages gehört, da sie den Beratungen des Marine-Etats mit seinen weitgehenden Forderungen gewidmet waren.

Die Aufforderung der Großmächte zur Zurückziehung der Flotte und Truppen von Kreta ist von der griechischen Regierung mit einer Erklärung beantwortet worden, die ganz ungenügend ist. Der bankerotte und völkerrechtsbrüchige, ganze zwei Millionen Einwohner zählende griechische Staat spielt mit Europa Komödie. Seine Antwort ist in der Form maßvoll und hat einzelne Mächte zu neuen Verhandlungen mit ihm bestimmt. Thatsächlich aber weigert sich Griechenland, nachzugeben.

Auf Kreta ist denn auch das Gemetzel gegen die Muhamedaner von den griechischen Truppen wieder aufgenommen worden, und die griechische Flotte verbleibt dreist in den kretischen Gewässern. Anscheinend rechnet Griechenland auf die Uneinigkeit der Mächte in allen Fragen äußern Zwanges gegen das Griechenvolk. Aber das Unerhörte, daß ein beutegieriges, kleines Volk den Großmächten zu trotzen wagt, bleibt doch bestehen.

Die nächste Folge wird sein, daß auch in Macedonien der Aufstand gegen die Türkei Platz greift. Die letztere hat bisher eine Langmut gegen die griechischen Friedensbrecher gezeigt, die unverständlich wäre, berücksichtigte man nicht die Zerfahrenheit der türkischen Finanzen und den Einfluß der Großmächte auf die türkischen Entschließungen. Man will um jeden Preis einen Weltbrand verhindern und bestürmt daher die hohe Pforte zur Bewahrung der Ruhe.

In England und Frankreich hält die öffentliche Meinung zu Griechenland. Die französische Regierung wagt ohne vorherige Zustimmung der Kammer keinen selbständigen Entschluß mehr zu fassen, da sie fürchtet, in einen Gegensatz zu Rußland zu geraten, da sie hierfür die Verantwortung nicht übernehmen will. So ist überall die Lage kritisch.

In Nordamerika hat inzwischen der neue Präsident Mac Kinley sein Amt angetreten, mit einer Rede, die ihrer schutzzöllnerischen Tendenzen wegen für uns wenig angenehm klang, sich aber einer auffallenden Zurückhaltung dem Aufstande in Kuba gegenüber befleißigte. Fürs erste wird sich die amerikanische Regierung jedenfalls nicht in die spanischen Angelegenheiten mischen.

Die Krisis im Orient.

Der Meinungsaustausch zwischen den Kabinetten der Mächte über die griechische Antwort hat bisher zu keinem bestimmten Ergebnis geführt. Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Rußland sind darin einig, daß sie die Antwort Griechenlands für unbefriedigend erachten. Die anderen drei Mächte haben noch keine offizielle Erklärung abgegeben, und es ist nicht zu erwarten, daß so bald eine Verständigung über Zwangsmaßregeln gegen Griechenland zu Stande kommen wird. Wohl aber kann es sein, daß die Mächte sich zu schleunigen, energischen Maßnahmen gedrängt sehen, die in erster Linie den Zweck haben würden, die Kämpfe auf Kreta zu unterdrücken, und die, wenn auch nicht unmittelbar gegen Griechenland gerichtet, doch die Position der Griechen ungünstig beeinflussen würden. Die Kämpfe auf Kreta sind von neuem mit großer Heftigkeit entbrannt, und die griechische Behauptung, daß die Anwesenheit der griechischen Truppen auf Kreta eine beruhigende Wirkung ausübe, wird durch die neuesten Vorgänge widerlegt.

Die vor einiger Zeit gemeldete und später in Abrede gestellte Niedermetzelung von Muselmanen bei Sitia wird bestätigt. Die Muselmanen verlangen die Ernennung einer Untersuchungskommission über diesen Vorfall. Die fremden Konsuln in Kandia stellen auf Grund von Zeugenaussagen und mit Hilfe von Namenslisten fest, daß 400 Personen in den Ortschaften Alhania, Dathnes, Siva und Episkopi getötet wurden. In Siva wurden 66 Männer, 32 Frauen und 71 Kinder getötet, wobei die nicht identifizierten Opfer nicht mit einbegriffen sind. Die Zahl der in der Ortschaft Kaunioni Getöteten ist nicht bekannt. Unter den nach Kandia geflüchteten Türken befinden sich 9 Verwundete, darunter ein vierjähriges Kind mit einer Schnittwunde am Halse, ein kleines Mädchen mit abgeschnittenen Ohren und mehrere sowohl durch Feuer als durch Hiebwaffen verwundete Frauen. — Die Thaten der Christen sind also keineswegs besser, als die von den Mohamedanern verübten Greuel.

Die Griechen suchen nach Möglichkeit einem Zusammenstoße mit den Mächten auszuweichen. Die Regierung hat Oberst Vassos angewiesen, jeden Konflikt mit den Streitkräften der Mächte zu vermeiden und sich nach dem Innern der Insel zurückzuziehen.

Die Gefahr eines griechisch-türkischen Krieges wird wesentlich dadurch vermindert, daß den Griechen anscheinend schon der Athem auszugehen beginnt. Nach Meldungen der „Agence Havas" aus Athen begegnet die Mobilmachung und Kriegsrüstung in Griechenland sehr ernsten Schwierigkeiten. Die nach der thessalischen Grenze gesandten Regimenter sind auf sehr geringem Bestande, da die Reservisten der Einberufung vielfach nicht Folge geleistet haben. Auch fehlt es an Offizieren. Es ist möglich, daß man sich gezwungen sehen wird, wenn nötig, zum Aufgebote des Landsturms zu schreiten. — Diese Nachricht ist mehr wert, als zehn Drohnoten der Mächte. Wenn es so ist, wird Griechenland sich wohl bald zufrieden geben müssen. Es ist eine arge Blamage für den griechischen Patriotismus, daß viele Reservisten lieber zu Hause bleiben, als „zu den Fahnen eilen."

Deutschland.

— **Der Reichstag** nahm am Mittwoch seine Beratungen wieder auf, das Haus war nur auf der Rechten stark besetzt. Zu Beginn der Sitzung teilte der Präsident dem Hause das Ableben des Abgeordneten Rudolphi (Zentr.) mit, der dem Reichstage von seiner ersten Session an ununterbrochen angehört hat. Auf der Tagesordnung stand der Initiativ-Antrag der Konservativen Abg. Graf von Schwerin-Löwitz und Gen. auf Beschränkung des Zollkredits bei der Einfuhr von Getreide- und Mühlenfabrikaten, in Verbindung mit einem Antrag des Abg. Dr. Paasche (natl.) auf Beseitigung der Kreditierung des Eingangszolls bei der Einfuhr von Getreide. Vor Eintritt in die Tagesordnung zog aber der Abg. Dr. Paasche seinen Antrag zurück, so daß nur der Antrag Graf Schwerin zur Beratung gelangte.

Abg. Graf Schwerin-Löwitz begründete sodann seinen Antrag mit der Not der Landwirtschaft. Die Möglichkeit, ausländisches Getreide in zollfreien Niederlagen aufzustapeln, reize förmlich zur Einfuhr fremden Getreides an. Durch die Zollkredite würden außerdem die Exportmühlen angespornt hauptsächlich ausländisches Getreide zu vermahlen. Abg. Rickert (Freis. Vgg) meint es wäre richtiger gewesen, wenn die Antragsteller die Aufhebung aller Benefizien beantragt hätten, auch die der Liebesgaben, die den Agrariern ausschließlich zu Gute kommen. Einen Schaden fügten die zollfreien Niederlagen der Landwirtschaft nicht zu, der Gewinn der Importeure bei den Zollkrediten sei ganz minimal. Bei Abschaffung der Kredite würden sich immer mehr Kaufleute vom Getreidehandel zurückziehen, der dann immer mehr monopolisiert werden würde, natürlich sehr zum Schaden der Landwirtschaft. Er werde einer Kommissionsberatung aber nicht widersprechen. Abg. Gerstenberger (Ztr.) erklärt, daß er mit seinen bayerischen Freunden für den Antrag stimmen werde. Der Staat sei nicht berechtigt, den einen Teil der Bevölkerung auf Kosten der übrigen Vorrechte einzuräumen. Abg. Graf von Arnim (Rp.) ist erfreut, daß Herr Rickert den Antrag einer Kommissions-Beratung unterziehen will. Das beweise doch, daß die Sache eine sehr ernste sei und daß im Antrag vorgeschlagene Mittel zur Hebung der Landwirtschaft doch nicht so kleinlich sei.

Am Donnerstage standen Anträge der Sozialdemokraten auf Aufhebung der Gesindeordnungen (Antrag Auer) der Reichspartei auf Milderung der Bäckereiverordnung und der Antisemiten auf obligatorische Einführung der konfessionellen Eidesformel auf der Tagesordnung. Zu dem Antrag der Sozialdemokraten liegt ein Antrag Lenzmann vor, der die reichsgesetzliche Regelung dieser Rechtsverhältnisse durch einen Gesetzentwurf fordert. Der Antrag Auer wird abgelehnt und der Antrag Lenzmann angenommen gegen die Stimmen der Rechten, der Antisemiten und einiger Zentrumsmitglieder. Die Beratung des Antrags Kardorff-Manteuffel betr. die Bäckereiverordnung wird von der Tagesordnung abgesetzt und auf morgen vertagt. Kleinere Gesetzentwürfe. Erste Lesung der Vorlage betr. Errichtung einer Gedenkhalle für die in den letzten Kriegen Gefallenen. Schluß 4 Uhr 50 Minuten.

— **Im Abgeordnetenhause** wurde Dienstag die Etatsberatung beim Etat der Eisenbahnverwaltung fortgesetzt. Minister Thielen entwarf ein glänzendes Bild der Finanzlage der Staatseisenbahnverwaltung, die einen Ueberschuß von 52 Millionen Mark aufzuweisen habe; allein der Personen- und Güterverkehr habe ein Plus von 16 Millionen. Trotz der erhöhten Anforderungen seien hingegen die Ausgaben nicht nur nicht gewachsen, sondern wiesen im Gegenteil eine Verminderung von 800 000 Mark auf. Diese günstigen Erfolge führte der Minister zunächst auf den allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung zurück, aber auch die Fortschritte auf dem Gebiete der Technik und Verwaltung hätten ihr Teil dazu beigetragen. Der Minister trägt sich mit der Hoffnung, daß den günstigen Ergebnissen dieses Jahres noch günstigere im nächsten Jahre folgen werden, und glaubt heute schon ein Plus von 73 Millionen in Aussicht stellen zu können. Trotzdem warne er aber davor, auf ständige so günstige Erfolge zu rechnen, zumal dieselben in erster Linie von den preiswerten Einkäufen von Schienen und Schwellen bei den großen Syndikaten abhängig seien. Den hierauf geäußerten Wünschen der Abgeordneten auf bessere Beleuchtung und Heizung der Wagen und Einrichtung von Speisewagen wird vom Regierungstisch thunlichste Berücksichtigung zugesichert. Verschiedenen Rednern, die eine Milderung der Bahnsteigsperre verlangen, antwortete der Minister, daß es nicht angängig sei, einzelne Stationen von der Sperre auszuschließen. Machten sich wirklich Uebelstände bemerkbar, so sei man auf schleunigste Abstellung derselben stets bedacht.

Im Abgeordnetenhause wurde am Mittwoch die Beratung des Eisenbahnetats fortgesetzt. Nachdem noch von verschiedenen Abgeordneten Wünsche und Beschwerden geäußert, schließt die Debatte und es wird nunmehr in die Beratung betreffend die Tariffrage eingetreten. Zunächst begründet Abgeordneter Brömel seinen bereits gestern eingebrachten Antrag auf Vereinfachung und Verbilligung des Personen- und Gepäcktarifs, warnt besonders die Landwirte davor, zu glauben, daß durch hohe Tarife die ländlichen Arbeiter an ihre Scholle gebunden werden und meint, der Minister stehe im Glauben, in schlechten Jahren könne er nichts bewilligen und in guten dürfe er nichts geben.

Im Abgeordnetenhause wurde am Donnertage der Eisenbahnetat weiter beraten aber noch nicht zu Ende geführt, die Weiterberatung deshalb auf Freitag vertagt.

— **Der Hundertjahrfeier** werden auf Einladung des Kaisers auch der Herzog von Connaught und der Graf von Flandern beiwohnen. Außer den deutschen Fürsten sind auch sämtliche zum Bundesrate bevollmächtigte Minister der Einzelstaaten eingeladen worden.

— **Zu der Kaiserrede** auf dem Provinzial-Landtag schreibt die Milit.-Politisch. Korresp.:

„Aus der Umgebung des Kaisers verlautet, daß es großes Mißfallen erregt habe, wie über den Trinkspruch Seiner Majestät auf dem Brandenburgischen Provinzial-Landtage Versionen hätten verbreitet werden können, die von dem durch das offiziöse Telegraphen-Bureau verbreiteten Wortlaut wesentlich abgewichen. Gegenüber der hier zu Tage getretenen Indiskretion von Mitgliedern einer Tafelrunde, als deren Ehrengast der Kaiser erschienen war, dürfte sich der letztere in Zukunft wahrscheinlich veranlaßt fühlen, einer festlichen Veranstaltung wie dieser fern zu bleiben."

— **Ueber einen Besuch bei dem Fürsten Bismarck** veröffentlicht die „Schles. Ztg." einen Bericht. Der Staatsmann sei nicht eigentlich krank und hinfällig, sondern werde, wenn keine unvorhersehbaren Zwischenfälle eintreten, ein sehr hohes Alter erreichen. Allerdings werde Fürst Bismarck von neuralischem Gesichtsschmerz so geplagt, daß er sich durch minutenlanges Drücken auf die Backenknochen Erleichterung zu schaffen suche.

Dabei fällt ihm dann das Sprechen mit dem kaum zu öffnenden Munde schwer. Scherzend pflegt er dann später zu sagen: „Das ist ganz natürlich, ich habe in meinem Leben mit meinem Munde am meisten gesündigt, im Essen, Trinken und Reden." Wirkliche, wenn auch nur zeitweilige Stillung des Schmerzes ist nur zu erlangen entweder durch Auflegen von Gummibeuteln mit heißem Wasser oder durch Genuß alkoholischer Getränke. Am schnellsten würde Kognak oder Grogk wirken, aber „das erlaubt Schweniger nicht." Nur Wein und Bier sind gestattet, und da läßt die Wirkung länger auf sich warten. Wenn sie aber eintritt, so hält sie höchstens 3—4 Stunden an; dann kommt die Reaktion in Gestalt heftiger Schmerzen, und um diese zu vertreiben, muß dann wieder zu irgend einem Kalmierungsmittel gegriffen werden; der Rest ist Schlaflosigkeit und „Nervenbankerott".

Wenn das Gespräch auf den jetzigen Kaiser und seine Reden kommt, pflegt Fürst Bismarck regelmäßig zu betonen, daß er sich nicht für berechtigt halte, den Kaiser zu kritisieren. Die kretische Frage würde dem Fürsten jedenfalls nicht die Ruhe seiner Nächte rauben, wenn sie sonst nur bei ihm vorhanden wäre. Nach dem, was ich gehört habe, glaube ich nicht, daß die prononcierte und primolocistische Stellungnahme Deutschlands die Zustimmung des Altreichskanzlers hat. Daß es im Weigerungsfalle Griechenlands zu einer einheitlichen Repression der Mächte kommen wird, scheint der Fürst nicht zu glauben. Rußland sei vielleicht der einzige Staat, dem es um seiner eignen griechischen Unterthanen willen Ernst sei mit der kretischen Aktion, und der möglicherweise die Türkei auch finanziell unterstütze bei ihrem Vorgehen gegen Griechenland. Bei den übrigen Mächten aber sei die Frage: „Wer läßt sich einschüchtern?" Uns Deutschen könnte es ganz gleichgiltig sein, was aus Kreta würde, und wenn die Insel nicht nur keinen Hammel, sondern auch nicht den letzten Dieb mehr dazu besäße. Was geht das alles uns an!

Mit großer Ergriffenheit gedenkt der Fürst stets seines alten kaiserlichen Herren, namentlich in der jetzt herannahenden Zeit der Hundertjahrfeier. Lange verweilte neulich sein Blick während eines solchen Gespräches auf dem großen, mit einem sterbenden Löwen gekrönten Schreibzeuge, das ihm der alte Kaiser einmal, als er schwer krank darnieder lag und sterben zu müssen glaubte, geschenkt hat. Langsam und schwer legte der Kanzler seine Hand auf den Löwen, schwieg eine Weile erinnerungsverloren und sprach dann mit tiefer innerer Rührung die Worte aus: **„Der Große? Das paßt vielleicht nicht ganz;** aber ein **Ritter** war er, ein **Held!"**

— **Für eine moderne deutsche Schlachtflotte** tritt die „Kölnische Zeitung" ein, da man bei längerer Blockade der deutschen Küste zur wirksamen Verteidigung derselben als Angriffsmittel einer Hochseeflotte bedürfe. Diesen in allen Marinen der Welt längst anerkannten Grundsatz habe die deutsche Marineverwaltung wiederholt zum Ausdruck gebracht, und man dürfe sich dieser Wahrheit nicht länger hartnäckig verschließen. Der Streit um die Hochseeflotte und die Küstenverteidigungsflotte sei müßig, man solle die Erörterung kühl und praktisch auf die Frage beschränken, wieviel Mittel man jeweilig bei besonnener Würdigung aller Verhältnisse auf die deutsche Marine verwenden könne.

— **Admiral Hollmann** hat ein Entlassungsgesuch eingereicht, aber aus ganz anderen Gründen, als es in der Presse der Flottenparteien dargestellt wird. Der Schatzsekretär und der Reichskanzler waren am Freitag aufs äußerste überrascht, als Herr Hollmann, direkt von Wilhelmshaven kommend frisch, frei, fröhlich, ohne vorherige Verständigung weder mit dem einen noch mit dem anderen Minister seine Schrift in der Budgetkommission verteilen ließ mit den Ankündigungen von neuen hohen Forderungen für die nachfolgenden Etatsjahre. Darüber haben dann nach der Sitzung der Budgetkommission Auseinandersetzungen stattgefunden, welche den Staatssekretär Hollmann veranlaßten, seine Entlassung einzureichen. Der Kaiser hat dieses Entlassungsgesuch abgelehnt, und nunmehr blieb dem Reichskanzler und dem Schatzsekretär, wenn sie nicht selbst ihre Entlassung nehmen wollten, nichts anderes übrig, als sich möglichst dem Standpunkt des Staatssekretärs Hollmann zu akkommodieren in der Weise, wie es in den nachfolgenden Sitzungen der Budgetkommission der Fall gewesen ist. Mit diesem, Ende voriger Woche eingereichten Entlassungsgesuch des Staatssekretärs Hollmann hängt auch eine am Dienstag in Budgetkommission erfolgte Aeußerung Hollmann's zusammen, er würde nicht mehr im Amte bleiben, wenn er die Ueberzeugung gewänne, daß er nicht mehr das Vertrauen des Reichskanzlers besäße.

Der Vorgang zeigt wieder einmal die „Einheitlichkeit" der Regierung in bengalischer Beleuchtung. Der Staatssekretär, der Untergebene des Kanzlers, erhält Ordre vom Marinekabinet und unternimmt dann auf eigene Faust eine große Aktion, ohne seinen verantwortlichen Chef, den Reichskanzler, auch nur von seiner Absicht zu verständigen. Es ist die alte Geschichte, die immer wieder neu wird und die zu den ewigen „Fraktionen" führt.

Ausland.

Rußland.

— **Die Vermehrung der russischen Feldartillerie** wird um 69 Batterien mit 252 Geschützen zur Bildung zweier neuen Armeekorps in aller Stille durchgeführt.

Amerika.

— **Der fünfte Weltpostkongreß** wird in diesem Jahre in Washington tagen und seine Beratungen am 5. Mai beginnen. Seit dem ersten, der 1874 in Bern zusammentrat, sind jetzt 23 Jahre verflossen. Von den damaligen Chefs der Postverwaltungen, die den Weltpostverein ins Leben gerufen haben, sind die meisten tot und nur noch ein einziger im Amt, der deutsche Generalpostmeister Staatssekretär Dr. v. Stephan. Er hofft, auch an den Washingtoner Beratungen persönlich teilnehmen zu können. Ferner ist der Beitritt Chinas zum Weltpostverein zu erwarten, da man dort Briefposten nach deutschem Muster durchzuführen sich anschickt.

Westfalen und Rheinland.

* **Camen,** 12. März. **Ein größeres Unglück,** wie es hier Gott sei Dank nicht häufig vorkommt, ereignete sich gestern während des Schichtwechsels auf Zeche „Monopol" Schacht Grimberg, Bergcamen, bei den Gesteinsbohrungen, 4 Bergleute, 3 Tote und 1 Schwerverletzter, sind das Opfer ihres gefahrvollen Berufes geworden.

— Dem Vernehmen nach erfolgte bei vorzunehmenden Bohrarbeiten eine Explosion, wodurch die Bergleute Camosso, W. Aßhoff aus Camen und W. Brüggemann aus Heil sofort getötet wurden. Ein vierter Bergmann B. Brüggemann ist schwerverletzt dem Krankenhause zugeführt worden.

\+ **Kaiserau. (Turnverein „Germania".)** Der Vorstand des Turnvereins „Germania" hielt am Sonntag, den 7 März eine Vorstandssitzung ab, worin folgende Beschlüsse gefaßt wurden: den 100jährigen Geburtstag Sr. Majestät des hochseligen Kaiser Wilhelm in folgender Weise zu feiern: Samstag, den 20. März abends 7 Uhr im Vereinslokal durch Bier-Kommers, Reden und Gesang mit Musik-Unterhaltung; ferner wurde beschlossen: diesen Sommer ein Turnfest zu feiern und zwar am 27. Juni, bestehend in Preis- und Ehrenpreisturnen, wozu mehrere auswärtige Vereine geladen werden sollen. Die nächste Haupt-Versammlung soll am Sonntag, den 4. April abgehalten werden, worin den Verein vorstehende Beschlüsse zur Genehmigung vorgelegt werden sollen. Hiernach Schluß der Sitzung. Gut Heil!

* **Bönen,** 12. März. **(Zur Zentenarfeier.)** In der am Sonntag abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins wurde beschlossen, den Geburtstag weiland Sr. Majestät Wilhelm I. am 21. März morgens durch Kirchgang und Parade am 22. März durch Vor-

träge der Gesangsabteilung, Theater, Ansprachen, lebende Bilder usw. zu feiern. Bei Abnahme der Jahresrechnung fand sich nichts zu erinnern. Das Vereinsvermögen betrug etwas über 2000 Mark. Zwei neue Mitglieder wurden aufgenommen. Von einem Sommerfest wird dieses Jahr wohl Abstand genommen werden, da allgemeine Beteiligung an dem Kreiskriegerverbandsfeste in Hamm in sicherer Aussicht steht.

* **Bönen,** 12. März. **(Versammlung.)** Die für den 4. April hier in Aussicht gestellte Versammlung des Westf. Bauern-Vereins kann umständehalber erst am 25. April stattfinden. Näheres wird zur Zeit noch bekannt gegeben werden.

* **Bönen,** 12. März. **Herr Gastwirt C. Bockelmann** veranstaltet am 21. März zur Feier des Geburtstages Kaiser Wilhelm I. ein Pfefferpotthastessen mit Ball. Eine große Beteiligung ist schon gesichert.

Werne, 12. März. **Der Viehmarkt** am Dienstag war gut besucht. Die Kauflust nach jungen Schweinen war so groß, daß der ganze Mark um 1/210 Uhr geräumt war. Es wurden bezahlt für die kleinsten Ferkel 15 Mk. Seit langen Jahren ist so eine Kauflust nicht dagewesen. Infolge der billigen Preise im vorigen Jahre hatte mancher Züchter den Mut verloren und seine Zuchtschweine gemästet und fett verkauft.

Soest, 10. März. **(Selbstmord.)** Der langjährige Reisende der Löperschen Branntweinbrennerei und Liqueurfabrik dahier, Friedrich Sch., schnitt sich in einem Anfalle von Geistesstörung die Pulsader durch. Der Tod trat bald ein. Frau und 8 Kinder beweinen den Tod ihres Ernährers.

Cörne, 12. März. **Die Vorbereitungen** zu der 100jährigen Geburtstagsfeier Kaiser Wilhelm des Großen, welche in unserer Gemeinde bereits am nächsten Sonntag begangen wird, sind bereits vollendet. Es werden vom Krieger-Verein unter anderem zwölf lebende Bilder gestellt, betreffend die Kriegsgeschichte von 1870/71.

? **Lück-Lemberg. (Obduktion.)** Heute, den 12. März, fand von einer Gerichtsdeputation die Obduktion eines neugeborenen Kindes einer Dienstmagd beim Landwirt B. statt. Ueber den Ausgang der Obduktion werden wir nächstens berichten.

Essen, 12. März. **(Bergarbeiterversammlung.)** Am Sonntag fand in Altendorf eine Bergarbeiter-Versammlung statt, aus deren Verlauf wir folgendes hervorheben: Der Vorsitzende des Gewerkvereins christlicher Bergleute, Bergmann Brust, gab eine wichtige Erklärung ab. Nachdem ihm der Redakteur der „Bergarbeiterzeitung", Hue, die ihm (Brust) bis dahin noch unbekannte Antwort des Vereins für die bergbaulichen Interessen auf die gewerkvereinliche Eingabe betr. Lohnerhöhung vorgelesen hatte, entgegnete Brust: „Der Gewerkverein wird den Kampf aufnehmen müssen." Vorher hatte Brust gesagt: „Kommt es zu einem Kampf, so werden wir mit Ruhe und Besonnenheit vorgehen, sollte mich dann das Schicksal selbst einmal hinter die schwedischen Gardinen führen, dann werde ich dies leichter ertragen in dem Bewußtsein, daß es im Interesse und zum Wohle des Gewerkvereins geschieht.

* **Lennep,** 9. März. **(Magazinverwalter Haberer aus Camen gegen Bürgermeister Hüsgen aus Radevormwald.** Gestern fand vor dem hiesigen **Schöffengericht** eine Verhandlung statt, welche die weitesten Kreise interessiert, nämlich eine Privatklagesache des Magazinverwalters Haberer aus Camen gegen den Bürgermeister Hüsgen in Radevormwald. Anlaß zu der Beleidigungsklage, welche Haberer gegen Hüsgen führt, sind die Vorgänge, welche seinerzeit einen Teil der Radevormwalder Einwohnerschaft zu dem sogenannten Haberfeldtreiben mit Demolierung des Rathauses veranlaßte. Das Haberfeldtreiben zog einen Prozeß vor der Strafkammer in Elberfeld nach sich, in dem aber die Angeklagten freigesprochen wurden. Nach Inhalt des Eröffnungs-Beschlusses wird dem Angeklagten, Bürgermeister Hüsgen, zur Last gelegt, im Juni und August vorigen Jahres zu Radevormwald durch zwei selbständige Handlungen die Tochter des Privatklägers thätlich und wörtlich beleidigt zu haben und zwar indem er, wie der Privatkläger behauptet, sie unsittlich anfaßte und ihr unsittliche Anträge stellte. Die Tochter des Privatklägers, Elise Haberer, war eine Zeitlang zur Erlernung des Haushalts im Hause des Angeklagten. Während dieser Zeit sollen die fraglichen Vorgänge passiert sein. Dem Privatkläger standen als Beistand die Rechtsanwälte Dr. Niemeyer-Essen und König-Elberfeld zur Seite. Während einer halbstündigen Pause wurde den Parteien aufgegeben, die noch nicht erschienenen Zeugen zur Sitzung zu zitieren. Aus allen Richtungen der Umgegend wurden darauf etwa 40 Personen, die mit dem Prozeß nur irgendwie in Beziehungen stehen, telephonisch vorgeladen, so daß sich die Gesamtzahl der aufgetretenen Zeugen auf annähernd 100 belief. Aus dem persönlichen Verhör des Angeklagten ist zu entnehmen, daß er verheiratet ist, Frau und Kinder hat Eine etwa 8jährige Tochter und die Ehefrau sind als Zeugen anwesend. Die Beschuldigung bestreitet er entschieden. Die Beweisaufnahme begann mit der Vernehmung der Hauptzeugin Elise Haberer und zweier bei dem Angeklagten in Diensten gewesener Dienstmädchen. Die Oeffentlichkeit wurde während dieser Vernehmungen wegen Gefährdung der Sittlichkeit ausgeschlossen. Bei den übrigen Zeugen kam es im wesentlichen darauf an, wer das größere Maß von Glaubwürdigkeit für sich hat, die beleidigte Haberer oder der Angeklagte Hüsgen. Jede Seite machte die nachhaltigsten Anstrengungen, um das Vorbringen der Gegenpartei bezüglich der inkriminierten Vorgänge zu entkräften. Im allgemeinen ist der Eindruck noch vorherrschend, daß der Angeklagte eine außerordentlich ungünstige Position hat, sowohl im Hinblick auf das sachliche Material als auch auf andere wenig erfreuliche Dinge die in seiner Person begründet sind. Die Verhandlungen dauerten von vormittags 9 Uhr bis abends, abgesehen von einer Mittagspause. Von Interesse ist übrigens die Mitteilung des Herrn Rechtsanwalts Dr. Niemeyer, daß er vor einigen Tagen im Auftrage seiner Partei aus Anlaß der bekannten Elberfelder Strafkammerverhandlungen gegen Haberer eine eingehend motivierte Anzeige gegen Bürgermeister Hüsgen wegen Meineids bei der Staatsanwaltschaft Elberfeld eingereicht habe. Das Urteil gegen den Bürgermeister Hüsgen lautete auf 3 Monate Gefängnis.

Köln. Von einem Streite zwischen Angehörigen der besseren Gesellschaft, bei welchem das Messer eine Rolle spielte, wissen die hiesigen Zeitungen zu berichten. Danach wurde ein Offizier der dortigen Garnison von einem Baron derartig durch einen Messerstich verwundet, daß das Leben des Verwundeten sich in Gefahr befindet.

Vermischtes.

— **Die Influenza-Epidemie** im königlichen Lehrerseminar zu Paradies (Posen) nimmt einen bedrohlichen Charakter an. Ende voriger Woche wurden 30 Seminaristen von der Krankheit ergriffen, die Zahl der Erkrankungen ist jetzt auf über 50 gestiegen. Einige Seminaristen, deren Zahl im Ganzen einige 90 beträgt, liegen schwer krank darnieder.

— **14 Arbeiter verbrüht** wurden in der „Fabri-Hütte" in Beuthen (Oberschlesien) durch Platzen eines Dampfrohres, ein Arbeiter ist tot.

— **Mord und Selbstmord.** In Dresden hat eine 31jährige von ihrem Ehemann getrennt lebende Frau, eine frühere Schauspielerin, ihr 5 Jahre altes Töchterchen und dann sich selbst erschossen.

— **Mord und Selbstmord.** In Deggendorf (Bayern) erschlug ein Borstenviehhändler seine Frau mit einem Beil und schnitt sich dann selbst den Hals ab.

— **Gescheitert** ist der französische Dampfer „Blanche" in einem heftigen Sturme beim Verlassen des Hafens von Los Pasages. 19 Personen ertranken.

— **Auf der Kohlengrube** Lucie und Chazotte bei Saint-Etienne wurden durch eine Kesselexplosion mehrere Heizer getötet. Der Sachschaden ist bedeutend.

Verantwortlicher Redakteur J. Brombach in Camen.

Holz-Verkauf
Bergcamen!

Montag den 15. d. Mts., morgens 10 Uhr, will der Herr Schlossermeister F. Frieling zu Camen in seiner in der Camer Mark, Gde. Bergcamen, circa 5 Minuten von Kötter Wiese an der Werner Chaussee entfernt belegenen Holzung, in der „Helle" gt., folgendes in Haufen zusammengelegtes Durchforstungsholz, als: 8 Nrn. rottannene und kieferne Bohnenstangen, 10 Nrn. Bohnerstangen gemischter Holzart, 6 Nrn. rottannene Baum- und Heckenpfähle, sowie 14 Nrn. teils rottannene und kieferne, teils eichene Frechtungsstangen, Frechtungs- und Heckenpfähle 2c, haufenweise durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen lassen. Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Camen. **Reinhard, Gerdts,**
265 Aukt.

Es wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Weg von August Althof seinem Grundstück bis Wenthe seinem Hause vorbei **verboten ist.** 270
Westick, 12. März 1897.
August Althof,
Friedrich Wenthe.

Hübsche
Wohnung
in der ersten Etage und großes **Parterre-Zimmer** — als Ladenlokal geeignet — zu vermieten.
E. Weber,
278 Bahnhofsstr. 55.

Eine Wohnung
ist zum 1. Mai zu mieten bei 234
Weddinghofen. W. Scholle.

Ein Lehrling,
welcher Lust hat für das **Schmiedehandwerk,** erhält eine gute Stelle bei 257
Camen. F. Heckmann.

Suche zum 1. April resp. Ostern einen kräftigen 258
Lehrling.
Molkerei Camen. Runge.

Suche per sofort oder auf Ostern
ein Lehrmädchen.
Ricka Meier, Kleidermacherin,
Bergcamen. 249

Franko nur 3 Mark
10 Pfds.-Probe-Postkolli **Holst. Holländer** 1a1 oder **Limburger** } Käse
Zentnerweise **20 Mark** ab hier.
Käseversand Werner, Neumünster i/H.

Stockfisch
à ℳ 45 Pfg, empfiehlt
J. Brombach.

Die
Sommer-Neuheiten
in
Anzug-, Hosen- und Paletôts-Stoffen
sind in reichhaltiger Auswahl eingetroffen.
Elegante Anfertigung nach Maß unter Garantie für tadellose Ausführung.
Hochfeine Anzüge nach Mass
zu Mk. 45, Mk. 55, Mk. 65.
Größtes Lager feiner fertiger
Herren- u. Knaben-Garderobe.
Confirmanden-Anzüge
zu Mk. 9, 12, 17, 21, 24.
Gebrüder Kaufmann
Dortmund.
261
Unsere Geschäftsräume befinden sich **nur Westenhellweg 46.**

Von der Reise zurück. 269
Dr. Schüssler.

Julius Erlenbeck,
Camen, Weststraße 65,
empfiehlt sein großes Lager in
Uhren,
Gold- u. Silberwaren
neuesten Schmucksachen.
Preise 251
billiger wie überall!

Waschmaschinen
zu 17, 20, 25, und 30 Mark versendet an direkte Abnehmer die
Waschmaschinenfabrik von 181
Hans Nagel,
Brünninghausen-Dortmund.

Stuhlflechtrohr
in bekannt bester Qualität, empfiehlt billigst 272
Camen. C. Müller.

Garantiert reinen
Rotklee
Weissklee
Thymothee
engl. Raygras
unter Kontrolle der landwirtschaftl. Versuchsstation zu Münster, empfiehlt billigst 271
Camen. C. Müller.

Rattentod
(Felix Immisch, Delitzsch)
ist das beste Mittel, um Ratten u. Mäuse schnell u. sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen u. Haustiere. Zu haben in Paketen à 50 ₰ und à 1 ℳ bei
216 **Hrch. Jacobi in Camen.**

Porzellan-Eier
à Stück 7 Pfg.
empfiehlt **J. Brombach.**

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.
Pocher & Co. in Herford in Westf.
163

Hämtliche Artikel zur Krankenpflege, Verbandsstoffe etc.
60


Bruchbänder, Leibbinden, wasserdichte **Betteinlagen etc.**
Germania-Drogerie, Camen.
HEINRICH JACOBI.

MAGGI's **Suppenwürze** hat alle Vorzüge der Haltbarkeit, Ausgiebigkeit und Billigkeit und ist in Original-Fläschchen von 35 Pf. an zu haben bei 275
J. Kadden, Weststr. 3.

Submission.
Es sollen die zum Neubau eines **Saalgebäudes** nebst **Gesellschaftsräumen pp.** für Frau Wwe. Wirt **L. Goertz** a. d. Bahnhofsstraße hier erforderlichen **Arbeiten pp.** in folgenden Losen: 1) Erd- u. Maurerarbeit, 2) Zimmer-, 3) Schreiner-, 4) Schmiede- u. Schlosser-, 5) Dachdecker-, 6) Glaser- u. Anstreicher-Arbeit (ad 3, 4, 5 und 6 **mit Materialien**), sowie 7) die Anlieferung der Bauhölzer, Fußböden und Dachschalung, vergeben werden.
Bauplan, Kostenanschlag u. Ausführungsbedingungen liegen **von heute ab an bis zum 16. d. Mts. einschl.** im **Goertz**'schen Wirtslokale zur Einsicht offen, und sind verschlossene Frco.-Offerten **bis zum 18. d. Mts.** ebendaselbst einzureichen. 254
Camen. C. Lange.

Die Besitzer von Hunden
in der Gemeinde Oberaden werden gebeten, ihre Hunde anzulegen oder nach Paragraph 64 bis 67, Tit. 16, Tl. II des Allgemeinen Landrechts die frei umherlaufenden Hunde mit einem Knüppel am Halse, welcher an der Aufsuchung und Verfolgung des Wildes hindert, zu versehen.
268 **Die Jagdanpächter.**

Waren-Haus
Biermann & Heinemann

Montag, den **15. März übergeben wir unser neues Warenhaus dem Verkehr.**

Führer durch unser Warenhaus.

Lager-Einteilung

Im Kellergeschoß:
Glas-, Porzellan-, Emaille-Waren, Haushaltungs-Gegenstände 2c.

Im Erdgeschoß:
Vorder-Bau links: Baumwollwaren.
Vorder-Bau rechts: Kleiderstoffe.
Mittel-Bau links: Kurz-, Weiß- und Wollwaren.
Mittel-Bau rechts: Seidenstoffe, Kleiderstoffe, fertige Wäsche, Musseline, Kattune.
Hinter-Bau rechts: Flanelle, Weißwaren, Bettwaaren.
Hinter-Bau links: Wäsche, Handtücher, Tricotagen, Unterröcke, Schürzen, Schirme 2c.

Im ersten Geschoß:
Vorder-Bau links: Damen- und Kinder-Konfektion.
Mittel-Bau rechts: Schuhwaren.
Mittel-Bau links: Gardinen, Möbelstoffe, Tischdecken.
Hinter-Bau: Fertige Herren- und Knaben-Gaderoben.

Im zweiten Geschoß:
Vorder-Bau: Teppich-Ausstellung.
Mittel-Bau: Betten-Ausstellung.
Hinter-Bau: Herren-Konfektion nach Maaß.

Im dritten Geschoß:
Bettfedern- und Daunen-Engros und Reserve-Läger.

In den einzelnen Abteilungen ausgestellt
Kamm-, Bürsten-, Korb- und Lederwaren. Bijuterie, Parfüm, Seifen, Lichte etc. etc.

281

Gute Zucht- und Legehühner



versendet M. Becker, Siegerländ. Geflügelhof. Weidenau (Sieg). Preisliste mit zahlr. Anerkennungen postfrei. 63



empfiehlt sich zur
Ausführung aller Buchbinderarbeiten,
Einrahmen von Bildern, Brautkränzen etc.
Saubere Arbeit. Billige Preise. 1147

Dauerhafte und gutgearbeitete



Särge
in allen Größen und Ausstattungen hält stets auf Lager
Fr. Hillmann,
27 **Westenthor.**

Seit Menschengedenken wuchert unter den Steinen des garstigen Urals eine Pflanze Ha. polygonum, welche von niemandem beachtet wurde, bis ein Einsiedler, der sich mit Heilkunde befaßte, damit Versuche anstellte und die Entdeckung machte, daß der Absud dieser Pflanze bei vielen Krankheiten, **besonders Lungenleiden, Verschleimung der Atmungsorgane, chronischem Katarrh der Lungen und Luftröhren, Husten, Heiserkeit, Influenza 2c.,** ein in seiner Wirksamkeit einzig dastehendes Mittel ist. Tausende Atteste und Danksagungen. Preis nur 50 Pfg. pro Packet. Niederlage in **Camen** bei **Heinrich Jacobi.** Wo nicht vorrätig 10 Packete portofrei vom General-Depot **Emil Gördel, Colberg.** 36

Wer schnell u. billigst Stellung will, verlange pr. Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen. m2

Holzverkauf.

Im Freiherrlich **von Romberg**'schen Forstdistrikt **„An der Bever"** des Schutzbezirkes Stockum, bei Sand-Bochum werden

am Freitag den 19. März 1897,
vormittags 11¼ Uhr,

meistbietend versteigert:

1200 Stück gefällte Eichen
zu Gruben- und Geschirrholz,
8000 „ gefällte Kiefern
zu Gefrecht-, Draht- u. Baumpfählen,
4000 „ gefällte lang- u. geradschaftige Kiefern-Bohnenstangen.

Zusammenkunft an der Beverbrücke. 224

Brünninghausen. Der Oberförster.

Geschäfts-Eröffnung.

Zeige den geehrten Damen hiesiger Stadt und Umgegend hiermit ergebenst an, daß ich mich **Nordstraße 3** als

Modistin

etabliert habe. Indem es mein Bestreben sein wird, allen an mich gestellten Anforderungen zu genügen, halte mich bestens empfohlen.

279 Achtungsvoll
Louise Stratmann, Camen.

Tapeten

in größter Auswahl von 15 ₰ an. Alle Farben, trocken u. strichfertig Glas, nach Maß geschnitten, empfiehlt billigst

Camen, Weststraße 57. 20
Witwe Knapstein.

„Triumph", **feinste Süßrahm-Margarine** à ℔ 80 ₰, bei Abnahme von 5 ℔ à 75 ₰, Ia. **Süßrahm-Tafel-Margarine,** à ℔ 60 ₰, bei Abnahme von 5 ℔ à 55 ₰ empfiehlt 25
H. P. Thiel, Camen und Heeren.

Sämtliche Kolonialwaren empfiehlt
J. Brombach.

L. Stroetmann,
Münster i. W.
Landwirtschaftliche Samen-Großhandlung,
gegründet 1831
unter Kontrolle der landwirtschaftlichen Versuchstation Münster,
empfiehlt zur Saat
Rotklee
in garantiert seidefreier, reiner deutscher Ware
sowie
sämtliche Klee- und Grassämereien
mit höchster Reinheit und Keimfähigkeit.

Stamm-Muster der verschiedenen Sämereien sind bei der Versuchsstation deponiert; für die von der Besuchsstation festgestellte Reinheit und Keimfähigkeit wird Gartie geleistet.

Auf meine **Klee- und Grasaat-Mischungen** für Wiesen- u. Weidenanlagen höchsten Ertrag liefernd — durch langjährige Erfahrung bewährt — mache besonders aufmerksam. 206

Niederlagen an den meisten Orten Westfalens.

Den geehrten Damen von Camen und Umgegend zur gefälligen Beachtung, daß ich mich im Hause meiner Eltern **Nordenmauer Nr. 29** als 233

Kostümarbeiterin

niedergelassen habe. Für guten Sitz garantiert
Hochachtungsvoll
Anna Mürmann.

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON
Über 1000 Bildertafeln und Kartenbeilagen.
= Soeben erscheint =
in 5. neubearbeiteter und vermehrter Auflage:
17,500 Seiten Text. 272 Hefte zu 50 Pf. 17 Bände zu 8 Mk.
17 Bände in Halbldr. gebunden zu 10 Mk.
158 Farbentafeln.
Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.
10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Hessisches Landbrot
6 Stück 5 Mark,
Sack frei, versendet unter Nachnahme die **Hammer Brotfabrik,** Hamm, Westfalen.
Zu haben in **Camen** bei **H. Hinsel** am Markt. 33

Seit 10 Jahren
bestens bewährtes Linderungs- und Genussmittel geg. **Husten, Heiserkeit** und **Verschleimung** sind die **Heldt'schen**
Zwiebelbonbons.
Nur **echt** mit der Schutzmarke **Loewe** und nur in Packeten à 10, 20, 30 und 50 Pfg. allein zu haben bei **J. Brombach.** 32

Speisekartoffeln
(Magnum bonum)
empfiehlt 241
C. Römer,
Camen, Weststraße Nr. 23.

Prima
Runkelrüben
und **beste**
Pflanzkartoffeln
giebt ab 239
Wienke in Niederaden.

Butter! Käse!

9 ℔	fste Centrifugentafelbutter	Mk. 10.30
9 „	„ Süssrahmtafelbutter mit/ohne Salz	Mk. 10.—
9 „	beste Gutsbutter	Mk. 8 50
9 „	fste Schweizerkäse	„ 7.—
9 „	„ Limburgerkäse	„ 4 50

versendet tägl. frisch frco. geg. Nachnahme. d 834
Karl Bührle,
Molkereiprod. Ulm a. D.

Apfelringe
in vorzüglicher Qualität
empfiehlt billigst
J. Brombach.

Fette j. Gänse
gerupft, 8—10 Pfd., à Pfd. 40—45 Pfg, **Enten** 55 Pf. geg. Nachn. frc. 4858
R. Nickel, Adl. Linkuhnen p. Alt-Weynothen, Ostpr.



Knappenverein Kameradschaftl. Eintracht „Glück auf“, CAMEN.

Der Verein veranstaltet am

Sonntag den 14. März

zur

Vorfeier des 100 jähr. Geburtstages weiland Seiner Majestät Kaiser Wilhelm des Großen

eine

Theater-Vorstellung

verbunden mit

humoristischen Vorträgen

im Reinhard'schen Saale.

Zur Aufführung gelangt:

1. **Der geprellte Schlauberger.** Posse in einem Akt.
2. **Kasernendienst in Kamerun.** Posse in einem Akt.

Eintrittspreis: für Mitglieder frei, für Gäste 30 Pfg. Kinder zahlen die Hälfte.

Kasseneröffnung 6½ Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet 273

Der Vorstand.

Fragt Euren Arzt über Malton-Wein

Vorrätig in der Apotheke des Herrn E. Wortmann.

Ausserdem in folgenden Handlungen: **Heinrich Jacobi,** Germania-Drogerie; **Rud. Köhling; H. Trappmann.** 61

Haupt-Depôt: Rokohl & Kellerhoff, Dortmund, Schliepstrasse 1.

Malton-Tokayer
Malton-Sherry
Deutsche Weine aus deutschem Malz.

Diätetisches **Stärkungsmittel allerersten Ranges** für Kranke, Schwache und Genesende. Anerkannt von den massgebendsten Autoritäten, hervorragend durch **absolute Reinheit** und **hohe Nährkraft.**



Feier des 100jährigen Geburtstages weiland Sr. Majestät Kaiser Wilhelm des Großen in der Stadt Camen.



Der von den städtischen Behörden eingesetzte Festausschuß hat beschlossen, die Feier in hiesiger Stadt in nachstehender Weise zu begehen.

Sonntag, den 21. März:

Antreten der Vereine der Stadt Nachmittags 6½ Uhr auf dem Marktplatz zum Abmarsch nach der Kaisereiche auf dem Kugelbrink. Daselbst Abbrennen eines Freudenfeuers. Rückmarsch zur Stadt im Fackelzuge über die Camer-West-Königsstraße zum Markt.

Montag, den 22. März:

Vormittags 10 Uhr: Festgottesdienst in allen Kirchen der Stadt. Nach beendetem Gottesdienst Konzert auf dem Marktplatz und daselbst Parade des Krieger- und Landwehr-Vereins. Nachmittags Punkt 8 Uhr: Beginn des großen allgemeinen Festkommerses in den Reinhard'schen Sälen.

Bemerkungen zur Ausführung des Programms:

1. Die Vereine, welche an dem Ausmarsch am Sonntag teilzunehmen beabsichtigen, wollen solches bis zum 15. d. Mts. dem Unterzeichneten schriftlich anzeigen. Für den Rückmarsch ist ein Fackelzug geplant und zwar unter Mitnahme von Lampions. Die Beschaffung der Lampions bleibt den Vereinen überlassen. Die Reihenfolge der Vereine bei dem Aus- und Rückmarsch wird durch das Loos bestimmt, jedoch dem Krieger- und Landwehr-Verein die Tête überlassen.
2. Die Vereine werden ersucht, möglichst im geschlossenen Zuge von ihren Vereinslocalen aus am Montage zu den Kirchen zu marschieren.
3. Die Bürgerschaft wird gebeten, am 21., 22. und 23. März ihre Häuser mit reichem Flaggenschmuck zu versehen und am Sonntag, den 21. d. Mts. beim Einmarsch des Festzuges zu illuminiren.
4. An dem Festkommers können mit Rücksicht auf die Raumverhältnisse nur männliche erwachsene Personen teilnehmen.

Camen, den 4. März 1897.

Der Vorsitzende des Fest-Ausschusses.

von Basse.

229

Bahnhofs-Hôtel Camen.

Vorläufige Anzeige.
Sonntag, den 14. und Montag, d. 15. d. M.
für 2 Tage
Große internationale Variete-Vorstellung
Direktion **Genth.**
Anfang 8 Uhr.
Kassenöffnung 7½ Uhr.
Auftreten von 12 der besten Kunst-Capacitäten des Continents.

The Two Original-Genthons, musikalisch-excentrische Clowns.
Herr Henri Schmitz, norddeutscher Herkules und Ringkämpfer.
Ben Chella, arabischer Landschaftsmaler.
Willy Genth, Universal-Humorist.
Ergolli und King Luis, Orientalische Equilibristen, mit ihren wunderbaren Verwandlungsapparaten.

Nach jeder Vorstellung:
Komische italienische Pantomime,
ausgeführt von der Pantomimen-Truppe Osrani.

Preise der Plätze:
1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., Gallerie 30 Pf.
Vorverkauf bei Hrn. Kilfit:
1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf.

Da weder Kosten noch Mühe gescheut worden sind, um ein gutes großartiges Ensemble vorstellen zu können, bittet um recht zahlreichen Besuch und ladet freundlichst ein

die Direktion.

Sonntag finden 2 Vorstellungen statt, Anfang 4 Uhr bei ermäßigten Preisen, 1 Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., Gallerie 20 Pf. Kinder die Hälfte Abends 8 Uhr: Haupt-Abend-Vorstellung mit großartigem Programm. Montag Abend: Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

Starke Herren können sich zum Ringkampf melden. 260

Halt!

Am Westenthor neben der ehemaligen Papierfabrik steht **am Sonntag den 14. d. Mts.** mein 276

Pracht-Karussell

und empfehle solches zur gefl. Benutzung. Hochachtungsvoll

Camen. **Fritz Rumpff.**

Halt!

Knappenverein Kameradschaftliche Eintracht „Glückauf“ Camen.

Sonntag den 14. d. Mts., nachm. 3 Uhr:
Außerordentliche
General-Versammlung
im Vereinslokal Schützenhof.

Tages-Ordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Zahlung der Beiträge.
3. Besprechung über Statutenänderung.
4. Erörterung zur Stellungnahme des Vereins bei der 100jährigen Geburtstagsfeier weiland Sr. Majestät Kaiser Wilhelms des Großen.
5. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht

274 **Der Vorstand.**

Turn-Verein „Kaiserkrone“ Camen.

Sonntag den 14. d. Mts., abends 7½ Uhr:
General-Versammlung
im Vereinslokale.

Beratung über die Feier des 100jährigen Geburtstages Kaiser Wilhelm I.

282 **Der Vorstand.**

Ia. Apfelschnitzel,
Ia. Apfelringe,
Ia. Pflaumen
empfiehlt
J. Brombach.

Für Garten-Anlagen.

Ziersteine
zum Einfassen der Beete
sind zu haben bei 263
J. Eilentrop, Camen.

Womit sollen wir flaggen? An erster Stelle mit der deutschen **Reichsadlerflagge.** Die Fahnen des **heimatlichen Bundesstaates,** der **Provinz,** der **Stadt** gewähren einem Orte ein buntes, herrliches Farbenbild. **Corps-** und **Verbindungsfahnen,** sowie **Wappenfahnen** sind persönlich, und nur von Berechtigten zu führen. **Waschbar** und reinlich sollen die Flaggen sein, die Größenverhältnisse entsprechend den betreffenden Vorschriften. **Preise** in wollenem Schiffsflaggentuch (Haartuch), Kaisertuch und Nessel:

Mit Reichsadler	3,00×1,70	3,50×1,70	4,00×1,70	5,00×1,70	6,00×1,70
I. Haartuch . . .	21,00	24,00	27,00	32,00	36,00
Kaisertuch . . .	12,75	15,00	17,00	20,50	23,50
Nessel	10,00	12,00	13,50	16,50	18,50
Farbenfahnen 2- u. 3farbig	**2,50×1,50**	**3,00×1,50**	**4,00×1,50**	**4,00×2,00**	**6,00×2,00**
I. Haartuch . . .	9,40	11,50	15,00	20,00	30,00
Kaisertuch . . .	6,00	7,20	9,60	12,80	19,20
Nessel	4,10	5,00	6,60	8,80	13,20

Andere Größen werden in gleichem Verhältnis berechnet.

Preislisten franko. Spezial-Offerte für Wiederverkäufer.

Hannoversche Fahnenfabrik
Franz Reinecke in Hannover,
Dampf-Färberei, Kunststickerei. 267

„Courier Camen.“

General-Versammlung
Montag den 15. ds. Mts., abends 8 Uhr.

280 **Der Vorstand.**



Sonntag nachmittag 5 Uhr 277
bei Wirt
H. Jordan.

Alle diejenigen, welche von der beabsichtigten Gründung eines **Stöpsel-Klubs** unterrichtet sind, werden gebeten, sich **Sonntag nachmittag 2½ Uhr** beim Wirt Hrn. Hinsel einzufinden.

262 **Mehrere Stöpsel-Brüder.**

Treppenstufen, Fensterbänke, Spülsteine, Schleifsteine, Ofenrohrsteine, Tröge, Thonrohre,
Klosets
in Porzellan und Steingut,
stets frischer Zement,
Flur- und Trottoirplatten
in allen Mustern u. Preislagen;
auch das Verlegen der Platten wird besorgt.
Auf Wunsch werden Muster zugesandt. 264
Camen. J. Eilentrop.

Gas-Glühlicht Patent Dr. Auer,
Anlage neuer Leitungen.
Ausführung von Reparaturen.
Gas-Cylinder, Kugeln, Schirme, Wasserleitungen,
Bade-Einrichtungen 19
empfiehlt **Jul. Schetter.**

Kirchliche Nachrichten.

Größere evangelische Kirche.
Sonntag den 14. März.
Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Vikar Tummes.
Nachmittags 2 Uhr: Jugendgottesdienst.
Vikar Tummes.
Abendgottesdienst 5 Uhr:
Pfr. Pröbsting.
Kollekte für den deutschen Missions-Verein.
10 Uhr: Gottesdienst in Werne.
Pfarrer Bertelsmann.

Evangelisch-lutherische Kirche
Sonntag den 14. März 1897.
Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Pastor Geibel.

Jünglingsverein:
Sonntag abend 8¾ Uhr: **Unterhaltung.**
Dienstag abend 8¾ Uhr: **Bibelbesprechstunde.**
Mittwoch abend 8¾ Uhr: **Unterrichtsstunde.**
Freitag abend 8¾ Uhr: **Gesangstunde.**

Bibelstunde Sonntag abend 7½ U. i. d. Kleinkinderschule.

Spar-Kernseifen Extrakt



ausgezeichnetes Waschpulver
von 235
Schmidt & Floegel
Remscheid.

Druck u. Verlag von E. Mau in Hörde.

№ 21.
Sonntag,
den 14. März 1897.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag und Sonntag.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
25. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der wöchentlich erscheinenden illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg

Zweites Blatt.

Die Antwort Griechenlands

auf das Ultimatum der Mächte lautet wesentlich anders, als die in den Dienstag-Zeitungen wiedergegebene Depesche der Pariser „Agence Havas" (siehe vor. Nr.) Der Wortlaut der Note ist merkwürdiger Weise noch immer nicht amtlich veröffentlicht. Durch diese Verzögerung ist es ermöglicht worden, daß ein höchst eigentümliches Spiel, dessen Zwecke vorläufig nicht erkennbar sind, mit der Bericht-Erstattung über den Inhalt der Note getrieben wurde. Griechenland hat nicht vollkommen ablehnend geantwortet, der Auszug, welcher diesen Anschein erweckte, war unrichtig. Nach den neueren Berichten giebt zwar Griechenland in der Sache nichts von seinen Ansprüchen auf, aber es erbietet sich doch, seine Flotte zurückzuziehen und schlägt einen Ton an, welcher eine gütliche Verständigung erhoffen läßt. Ein Telegramm des Wolff'schen Bureaus giebt den Hauptinhalt der Note folgendermaßen wieder:

Die griechische Regierung teilt die Sorge der Mächte für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens und wünscht die Bevölkerung Kretas vor vollständigem Ruin zu bewahren. Die griechische Regierung glaubt, daß der Plan der Errichtung einer Autonomie für Kreta, den die Mächte angenommen haben, nicht die edlen Absichten befriedigen würde, die ihn in's Leben riefen, und daß er das Schicksal der verschiedenen Pläne für eine Verwaltung der Insel teilen wird, mit denen man auf Kreta Versuche angestellt hat, ohne einen Erfolg zu erzielen. Wenn der neue Vorschlag nicht dazu angethan ist, endgiltig die Ordnung herzustellen, so zweifelt die griechische Regierung nicht daran, daß Anarchie und Fanatismus das Land weiter verheeren werden. Die Regierung legt daher den Mächten dringend an's Herz, nicht auf der geplanten Autonomie zu bestehen, sondern lieber Kreta Griechenland zu übergeben. **Mit Rücksicht auf die Anwesenheit der vereinigten Geschwader in den kretensischen Gewässern dürfte das weitere Verweilen der griechischen Flotte unnötig sein, das Verbleiben des griechischen Heeres auf der Insel ist indessen zur Wiederherstellung der Ordnung wünschenswert.** Eine heilige Pflicht Griechenlands verbietet ihm, das kretische Volk den Mohamedanern auf Gnade und Ungnade auszuliefern. Wenn die griechischen Truppen auf Kreta den Auftrag der Mächte, die Insel zu beruhigen erhalten hätten, würden die Wünsche der Mächte promt ausgeführt worden sein. Die Note appelliert schließlich an die Mächte, daß kretische Volk selbst erklären zu lassen, wie es regiert zu werden wünsche.

Das einzige positive Zugeständnis, das Griechenland macht, die eventuelle Zurückberufung der griechischen Schiffe aus den kretensischen Gewässern ist allerdings von sehr geringem thatsächlichen Werte, denn die Schiffe haben dort ohnehin nichts gethan, und auf sie kommt es viel weniger an, als auf die griechischen Truppen, deren Zurückziehung verweigert wird. Aber der Ton macht die Musik, und die griechische Regierung hat — vorausgesetzt, daß in der obigen Veröffentlichung die echte Note wiedergegeben ist, und daß nicht etwa wieder eine Irreführung vorliegt — unleugbar mit großem Geschicke den Ton gewählt, der ihren Absichten am förderlichsten ist. Von London aus wird denn auch bereits angekündigt, daß neue Verhandlungen stattfinden dürften und daß man voraussichtlich von sofortigen Zwangsmaßnahmen absehen werde.

Deutschland.

— **Am Sterbetage Kaiser Wilhelms I.** war das Mausoleum in Charlottenburg auf das Kostbarste geschmückt. Zuerst erschien das Kaiserpaar und legte einen Riesenkranz mit langer Schleife am Sarge nieder. Ferner ließen die Großherzogin von Baden, sowie die Erbgroßherzlichen Herrschaften Kränze niederlegen; auch im Auftrage der Kaiserin Friedrich wurd ein Kranz überbracht. Weitere Kranzspenden trafen ein von den Generaladjutanten Kaiser Wilhelms I., von Deputationen der Offiziere des 1. Garderegiments z. F., des Husarenregiments Nr. 7., des 2. Badischen Grenadierregiments Nr. 110 und des König-Grenadier-Regiments Nr. 7.

— **An die Bürgerschaft Berlins** richtet der Magistrat aus Anlaß an die Zentenarfeier durch Säulenanschlag die nachfolgende Aufforderung:

„Deutschland rüstet sich zu einer nationalen Feier. Vor hundert Jahren ward in unserer Stadt der große Kaiser Wilhelm I. geboren. Alle Liebe und alle Ehrfurcht, alle Bewunderung und aller Dank, sie werden an seinem Geburtstage neu in den deutschen Herzen, und die Erinnerung an des Vaterlandes große Zeit, an seine Feldherren und seine Staatsmänner, an die heldenmütigen Thaten unseres Volkes in Waffen bricht mächtig hervor in freudigen Festen. — Vor dem königlichen Schlosse erhebt sich das Nationaldenkmal; Seine Majestät der Kaiser wird es enthüllen und die Scharen deutscher Männer aus allen Gauen werden es grüßen, das Bildnis des ruhmreichen Gründers des neuen deutschen Reiches, des treuen Führers seines treuen Volkes. — Mitbürger! Festlicher Schmuck am hohen Gedenktage, Fahnen und Wimpel von Türmen und Dächern, an Mauern und Fenstern mögen künden von der patriotischen Freude der Reichshauptstadt, und heller Lichterglanz am Abend des 22. März von dem in allen Hänsern lebenden Dank!

Keiner bleibe zurück, denn dieser Tag gilt dem Vater des Vaterlandes, dieses Fest feiert das Alter, welches die großen Tage durchlebt hat, feiert die Jugend, die von ihnen hört, mit stolz erhobener Brust."

Westfalen und Rheinland.

* **Camen. (Zur Erinnerung.)** Eine der sonderbarsten Figuren des vorigen Jahrhunderts ist der Baron Theodor von Neuhof der wiederholt König von Korsika war, ein Abenteuer, wie es in unserer heutigen Zeit in dieser Weise nicht mehr möglich wäre. Der zweifellos talentierte Mann, der eine große Energie besaß, kam in seinen jungen Jahren, als Sohn eines westfälischen Edelmannes, in ganz Europa umher und lernte die verschiedenen Höfe ziemlich gründlich kennen. In Florenz verband er sich mit den Korsen, die sich in Genua unabhängig machen wollten, er trat an ihre Spitze als König von Korsika und landete am **12. März 1736** in Alteria. Zwar zum König ausgerufen, konnte er sich doch nicht auf die Dauer, da die versprochene fremde Hilfe ausblieb, halten und mußte flüchten. So wiederholte sich das Königsspiel und die Flucht noch mehrere Male. Das Ende war, daß der „König" in große Schulden geriet, derentwegen er in London verhaftet wurde. Er ist denn auch in der Schuldhaft gestorben.

Vor 100 Jahren, am **13. März 1797,** ist der Schriftsteller Wilhelm Schulz geboren, weniger bekannt durch seine Schriften, als dadurch, daß er zu denen gehörte, die ihre freimütige Meinung bezüglich der Einigung Deutschlands und der Schaffung eines deutschen Parlamentes durch Gefängnis und Verbannung büßen mußte. Er machte den Freiheitskrieg 1813—1815 als Offizier mit, widmete sich dann der Jurisprudenz, ward jedoch vom Staatsexamen mit Rücksicht auf seine freiheitliche Gesinnung zurückgewiesen. Wegen seiner Schrift „Deutschlands Einheit durch nationale Repräsentation" zu 5 Jahren Festungshaft verurteilt, entfloh er mit Hülfe seiner Gattin nach Frankreich und dann nach der Schweiz.

Am **14. März 1861** nahm König Viktor Emanuel (von Sardinien) auf Beschluß der beiden in Turin tagenden Kammern den Titel „König von Italien" an. Dieser Titel stimmte zwar nicht ganz, — denn noch gehörten nicht Rom und Venezien zu dem geeinten Reiche, — allein immerhin wurde der Welt gegenüber dokumentiert, daß man gesonnen sei, das Einigungswerk zu fördern, daß man der Vielstaaterei ein Ende zu machen gesonnen sei, jener Eigenpolitik, die Italien, wie Deutschland, von so großem Schaden gewesen.

* **Camen. (1000 Ehrenplätze für Kriegs-Veteranen.)** Durch Genehmigung des Ministers des Innern sind dem Verbande deutscher Kriegs-Veteranen zu Leipzig vom Komité der Zentenarfeier in Berlin 1000 Ehrenplätze während des Vorbeimarsches des Festzuges am 23. März a. c. angewiesen. Im Zuge selbst ist der Verband mit 300 Veteranen vertreten. Krieger, die sich beteiligen wollen, können sich an das zu diesem Zweck seitens des Verbandes Sophien-Straße 15 in Berlin eingerichtete Bureau wenden. Der Vorbeimarsch wird mit der Aufstellung etwa 2 Stunden dauern. Vorgeschrieben ist schwarzer Anzug, Zylinderhut, weiße Handschuhe und Kravatte. — Der Verband deutscher Kriegs-Veteranen, welcher es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Interessen der Veteranen zu wahren, nimmt jederzeit Neu-Anmeldungen zur Mitgliedschaft entgegen und sind diese an das Zentral-Bureau des Verbandes in Leipzig zu richten.

* **Camen. (Märzveilchen.)** Wohl keine andere Blume darf sich rühmen, mit solcher Freude begrüßt zu werden wie das erste Veilchen. Nach uralter Sage erblüht es unter den Schritten der Frühlingsgöttin, die nächtlich über die Lande zieht. Ueberhaupt hat die Poesie aller Völker die kleine bescheidene Blüte mit ihrem Zauber umgeben. Eine orientalische Mythe erzählt: Das erste Veilchen entstand aus den Freudenthränen, die Adam weinte als der Herr ihm durch Michael, den Erzengel, Gnade und Vergebung verkünden ließ. — Nach griechischer Sage verfolgte Apoll eine der schönen Töchter des Atlas und die angstvoll Flüchtende rief zum Göttervater Zeus um Schutz. Der Herr des Olymps sah die Thränen der anmutigen Jungfrau und verwandelte sie in ein blühendes Veilchen. Von der Zeit an sucht die Blume durch ihre süßen Düfte ihrem Erretter ein Dankopfer zu bringen. Griechen und Römer schätzten das Veilchen überhaupt sehr hoch. Es vertrat bei ihnen den Waldmeister und der mit Veilchen gewürzte Wein bot ihnen den köstlichsten Frühjahrstrank. Auch das Mittelalter hielt das Veilchen in Ehren. Ueberzuckerte Veilchen galten als Delikatesse und Heilmittel, und der Tag, an dem man das erste Veilchen fand, wurde in Dorf und Stadt als Fest gefeiert. Die kleine Blüte galt als Symbol der schönen Jahreszeit und Walther von der Vogelweide überreicht der Herrin seiner Minne das erste Veilchen mit dem Jubelruf: „Ich habe den Sommer gefunden!"

Auch in unserer Zeit wurde einst ein förmlicher Veilchenkultus getrieben. Das war in den 99 Tagen der Regierung Kaiser Friedrichs III, dessen Lieblingsblume bekanntlich das Veilchen war. Wenn der todkranke Monarch im Tiergarten spazieren fuhr, wurden ihm als Zeichen der Verehrung und Liebe wahre Berge von den prächtigsten, duftenden Veilchen in den Wagen geworfen und es kam oft vor, daß den Gärtnern und Straßenhändlern zu diesem Zweck ihre gesamten Vorräte auf einmal abgekauft wurden. Heut hat es die Kunst des Gärtners dahin gebracht, daß das Veilchen dem Begüterten während des ganzen Jahres blüt, aber selbst die köstlichsten Treibhausblüten haben sie nicht zu zerstören vermocht vermocht: die Poesie des ersten Veilchens.

Dortmund, 12. März. **(Bergarbeiter-Versammlung.)** Die für den vergangenen Sonntag beabsichtigte große Bergarbeiter-Versammlung, veranstaltet durch den Gewerkverein christlicher Bergleute, findet erst am nächsten Sonntag nachmittag hierselbst statt und zwar im Saale des Wirts Zimmermann. Die Ausschußmitglieder laden zu dieser Versammlung ein mit der Bemerkung, daß mehrere auswärtige Redner ihr Erscheinen zugesagt hätten.

Bochum, 9 März. **Eine entsetzliche Bluthat** hält hier die Gemüter in Erregung. Gestern nachmittag wurde in dem benachbarten Harpen einem jungen Menschen der Hals durchschnitten, sodaß der Tod augenblicklich eintrat. Der Thatbestand ist folgender: Eine Anzahl junger Leute aus Harpen war hier gestern zur Ziehung. Unter ihnen befand sich einer, der die Harmonika zu spielen verstand, und bei den unvermeidlichen Zügen durch die verschiedenen Wirtschaften Musik macht. Am Nachmittag kam die Gesellschaft in Harpen an, natürlich in recht bedenklichem Zustande. Der Spieler erklärte schließlich, er thue es nicht mehr mit, und als er darauf beharrte, schnitt ihm einer der Beteiligten, mit dem er bis dahin ganz freundschaftlich verkehrt hatte, in der Wut mit einem großen Messer den Hals durch. Der Thäter wurde verhaftet.

Mainz, 10. März. **In einer Vorbesprechung** über eine Hundertjahrfeier für Wilhelm I. sprach man auch über einen Bismarck-Toast. Herr Justizrat Lambinet wies darauf hin, ob nicht während der Feier auch ein Toast auf den Mitbegründer des Deutschen Reiches, den Fürsten Bismarck, ausgebracht werden solle. Herr Landgerichtspräsident Lippold sprach sich hiergegen aus; es könnte dies vielleicht nach „obenhin" beanstandet werden. Von einem offiziellen Toast auf Bismarck wird daher abgesehen werden. — — —

Wie sich doch die Zeiten ändern! Der alte Herr im Sachsenwalde kann auch mit Bezug auf diese seine Anhängerschaft ausrufen: „Gott bewahre mich vor meinen Freunden!"

Eingesandt.

Dr. Lepsius schreibt in seinem Buche „Armenien und Europa": Blutbäder in der Provinz Sivas.

In der Stadt Sivas dauerte das Blutbad 3 Stunden. Die Zahl der Opfer erreicht 2000. Die Stadt Gürun wurde von 2000 Kurden belagert, nach 4tägigem Widerstand genommen und in einen Schutthaufen verwandelt. Die Zahl der Opfer über 2000. Am 28. November, 14 Tage nach der Metzelei, lagen noch 1200 Leichen unbeerdigt auf den Straßen (Botschafter-Bericht). In Schabi-Kara wurden am 1. November 2000 Personen, zum großen Teile Frauen und Kinder, die sich in die armenische Kirche geflüchtet hatten, getötet. Die Zahl der Opfer übersteigt in der Umgegend der Stadt mehr als 3000. An 30 Dörfer wurden geplündert und 40—50 Prozent der Bevölkerung getötet. Die Ueberlebenden wurden insgesamt gezwungen, den Islam anzunehmen, z B. in Gasma 655 Personen. Die Zahl der Notleidenden in der Provinz Sivas wird nach zuverlässigen Nachrichten auf 15000 geschätzt.

Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

14. März. Ziemlich milde, wolkig, vielfach heiter, strichweise Nachtfrost und Niederschlag.

15. März. Etwas wärmer, meist trocken, nebelig.

16. März. Milde, vielfach heiter, stellenweise etwas Niederschlag, windig.

17. März. Teils schön, teils neblig, strichweise Nachtfrost, wärmer, windig.

„Pflege Deine Haut" so wird sicherlich die Gesundheit des Körpers den größten Vorteil davon haben. Ist doch die Haut das große Thor, durch welches verbrauchte Stoffe nach außen befördert werden, dagegen Luft, Licht und Wärme ins Innere einziehen. Nach den Berichten von vielen tausend deutschen Professoren und Aerzten hat sich zur Hautpflege die Patent-Myrrholinseife, welche überall auch in den Apotheken zu 50 Pfg. erhältlich, besonders vorzüglich bewährt und wird von den Aerzten wegen ihrer eigenartigen Wirkung als Spezial-Toilette-Gesundheitsseife für den täglichen Gebrauch sehr warm empfohlen.

Emil Rittershaus †.

Schon Mittagshöhe des Lebens war's,
Als wir, Kamerad, uns getroffen:
Du rheinisch heiter, ich nordisch ernst,
Doch einig im Ringen und Hoffen.

Ein Vierteljahrhundert, ein gut Stück Wegs —
Doch dacht' ich, wir wären geschritten
Zusammen ins sinkende Abendrot —
Dein Fuß hat's nimmer gelitten.

Todmüde war er, seit Deinem Pfad
Die Sonnenblume gestorben,
Dein Lebenslicht, für das Du allein
Gesungen gekämpft und geworben.

Ich hatte gedacht, dem Sänger des Weins
Und der Liebe würde verglühen
Die Daseinsflamme, wenn Reben zugleich
Und Rosen am Rheine erblühen.

Und wär' es der Lenz nicht, so hatt' ich gedacht,
Einst nähme der Herbst Dich zu eigen,
Flöss' purpurgolden der Traube Blut
Zu der Winzer fröhlichem Reigen.

Nicht also geschah es; kein Keim noch wagt
Sich im Banne des Winters zu regen —
Gebrochne Eiche, bist Du dem Frost
Und dem Sturm des Märzen erlegen.

Des Märzen! — Sei es! Was sonst Deinem Volk
Du gewesen, will es uns mahnen:
Wie Du geschwungen für Freiheit und Licht
Deines Liedes flatternde Fahnen!

Fahr' wohl, Kamerad, fahr' ewig wohl!
Ob im Märzschnee heut' wir Dich betten —
Du weißt es: weckende Werdekraft
Bald sprengt sie die eisigen Ketten!

Bald über die Gruft mit Klang und Duft
Hinzieht der Frühling leise —
Und was er klingt, und was er singt,
Ist Deine unsterbliche Weise!

Ernst Scherenberg.

Wessen Schuld?

Kriminalroman von Karl Matthias.

(23. Fortsetzung.)

„Womit kann ich dienen?" fragte Frau Herzen das junge Mädchen, welches befangen eingetreten war.

Es war Ulrike Globisch, die, ihrem Entschluß gemäß, die neue Fährte, welche Alexandra angedeutet hatte, verfolgte.

„Ich bitte um eine Brennschere," antwortete sie, allen Mut zusammennehmend, „solch eine, wie die Friseure sie gebrauchen."

Rosa langte das Paket mit den gewünschten Gegenständen aus dem Fache. Ulla beobachtete sie mit scharfem Blick. In der enganliegenden Jacke, welche die Frau trug, hatte sie eine fast männliche Gestalt. Das blonde Haar, welches mühsam durch einen falschen Knoten zusammengehalten wurde, unterstützte die Täuschung.

Frau Herzen legte das Paket auf den Ladentisch. Es war mit einem Bindfaden zusammengeschnürt, und zwar so fest, daß es ihr nicht gelang, denselben gleich zu lösen.

„Sehen Sie, das ist auch so ein Kunststück von meinem Mann!" sagte sie ärgerlich. „Der verknüttert jeden Spagat."

Ulrike sah ihr starr in das Gesicht, das auf das Brennscherenpaket geheftet war. Die frappante Aehnlichkeit mit Franz Schatz machte sie erzittern; dieselbe Stirn, dasselbe Kinn, selbst der Mund, der nervös zuckte.

„Ja, ja, so hängt es zusammen!" entfuhr es ihren Lippen, während sie die Linke auf das hochaufklopfende Herz drückte.

„Sie meinen?" fragte Rosa, ohne aufzublicken, da ihre Finger emsig mit der Lösung des Knotens beschäftigt waren.

„Ich meine, daß der Bindfaden mit der linken Hand geknüpft ist," entgegnete das Mädchen. Das Verhör des Kriminalbeamten in Raberg fiel ihr ein. An der Weihnachtskiste war derselbe Knoten gewesen. Konnte da wohl ein Zweifel an der Schuld des Eisenhändlers sein?

„Dann muß man ihn auch mit der linken Hand aufmachen," sprach Frau Herzen unbefangen. „Mein Mann versteht es besser als ich, aber da er ausgegangen ist — — Sehen Sie, da habe ich es auch fertig gebracht!"

Das Paket mit Brennscheren fiel auseinander. Ulla wählte ein starkes Eisen.

„Die dürfte für mein Haar passen!" sagte sie.

„Bitte, Fräulein, zum Wellen der Haare nehmen die Damen gewöhnlich dünne Brennscheren."

„Ich habe die Absicht, mir die Haare abzuschneiden und sie nach Männerart zu tragen."

Sie richtete ihre Augen auf Rosa's Frisur.

„Gerade wie Sie!" bemerkte sie. „Sie haben ja auch noch vor kurzer Zeit so einen Tituskopf gehabt."

„Ich mußte mir die Haare krankheitshalber abschneiden lassen," gab Rosa etwas unbehaglich zur Antwort. „Wenn Sie nicht im gleichen Falle sind, mein Fräulein, rate ich Ihnen entschieden davon ab. Die Haare wachsen so langsam wieder und man ärgert sich täglich, daß man die hübschen Zöpfe nicht behalten hat. Um Ihre reichen Flechten wäre es wirklich schade!"

„Wenn schon!" meinte das Mädchen, die Leichtsinnige spielend. „Es handelt sich um eine wichtige Angelegenheit. Ich habe mir vorgenommen, als Mann verkleidet meinen Bräutigam zu beobachten. Ob der mich wohl mit der veränderten Frisur erkennen wird?"

„Wenn Sie geschickt sind, gewiß nicht."

„Geschickt bin ich schon, aber mir fehlt der Mut. Auch weiß ich nicht, woher ich einen Anzug bekommen soll. Zu den Kleiderhändlern und Tröblern gehe ich ungern. Die Menschen gucken einen gleich mißtrauisch an, wenn man für sich passende Kleider fordert."

„Hm, ich könnte Ihnen vielleicht aus der Verlegenheit helfen," meinte Rosa, ihre Stimme zu einem Flüstern herabdämpfend, indem sie einen prüfenden Blick über Ulrike's Gestalt warf. „Ich besitze einen Männeranzug, Ueberzieher, Rock, Weste, Hose, Binde und Hut, — von einem Vetter her, — die Sachen möchte ich gern aus dem Hause haben, — wollte sagen: loswerden. Möchten Sie zwanzig Mark dafür anlegen?"

„Wenn mir der Anzug paßt? Gern!" antwortete das Mädchen mit hell aufleuchtenden Blicken, denn die Freude, so überraschend schnell das Ziel ihres Wagnisses erreicht zu haben, betäubte sie förmlich. „Geben Sie ihn her, schnell, schnell!"

Rosa stutzte. Das rasche Zugreifen der Kundin, der offenbare Triumph, der aus ihren Zügen blitzte, die Freude, welche aus ihrer Stimme hervorklang, mahnte sie zur Vorsicht.

„Jetzt nicht," sagte sie zögernd, „später, sagen wir: morgen. Ich habe augenblicklich Besuch. In seiner Gegenwart kann ich das Gelump nicht herausbasteln. Uebrigens kenne ich Sie gar nicht. Mit wem habe ich denn das Vergnügen?"

Ulrike war vorsichtig geworden. Sie fühlte, daß ihre Feindin Argwohn geschöpft hatte. Sie gab ihrem Gesicht einen durchaus gleichgültigen Ausdruck, dämpfte das Siegesgefühl, das wie ein Rausch über sie gekommen war, und antwortete:

„Ich heiße Bertha Wellhof und wohne bei meiner Tante in der Lutherstraße 5."

„Herrgott, das ist ja am Ende der Welt!" rief Rosa. „Und da kaufen Sie bei mir ein Brenneisen?"

„Ganz zufällig. Ich sah solche in Ihrem Schaufenster und da fiel mir ein, daß ich dasselbe würde brauchen können," versetzte Ulrike jetzt völlig unbefangen. „Aber weil ich so weit wohne, werden Sie einsehen, daß ich nicht wiederkommen kann; da werde ich auf die Kleider verzichten müssen und mich mit der Brennschere allein begnügen. Was kostet dieselbe?"

„Eine Mark zwanzig. Aber warten Sie — vielleicht —"

Ulrike bezahlte. Rosa überlegte. Die Gelegenheit, die zum mindesten höchst unbequemen Kleidungs-

Herren- Anzug- **Ueberzieher** und **Joppenstoffe,** bewährte Fabrikate von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten, liefert jedes Maaß portofrei: **S. Hoffmann,** Kissingen (Bayern) 3 metr. Cheviot Nr. 256 schwarz, blau, braun, haltbar Qualität ℳ 10. — Verlangen Sie meine Muster franko. e969

Große Betten 12 M. (Oberbett, Unterbett, **zwei Kissen**) **mit gereinigten neuen Federn** bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstraße **46.** Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.** 164

10 Pfd.-Kübel feinste Naturlandbutter, 7,50, 10 Pfd. Postpacket gutes Kalbfleisch 3,50—4,00, Rindfl. 4—4,50, Schweinefl 5,00 alles fr. g. Nachn vers. Aug. Berlinski, Friedrichshof Ostpr.

Dommerich's

Anker-Cichorien in Tafeln ist Anker-Cichorien vorzüglich praktisch sparsam billig

Anker-Cichorien in Büchsen ist Anker-Cichorien löslich ergiebig mildbitter kräftig

Anker-Cichorien in Paketen ist Anker-Cichorien schmackhaft anregend bekömmlich nahrhaft

ist überall käuflich. 458

Mariolhs verbesserter Malzkaffee,

vorzüglicher Caffee-Ersatz, à Pfd. 40 Pf.

Bei Entnahme von 1/1 Pfd. 1 schönen Theelöffel als Zugabe. Bei Entnahme von 2/1 Pfd. 1 schönen Eßlöffel oder Gabel als Zugabe.

J. Brombach.

Messina-Apfelsinen

lachend-frische, goldgelbe Früchte, Postkorb (10 Pfd. Brutto) ca. 30 40 St., franko incl. Verp. M. 3,—, ganze Kiste 2—300 St. Mk. 9,— bis 9,50 ab hier gegen Nachnahme **Richard Kox, Südfrüchte**

weise ich bei briefl. Anfrage auf ein gutes Mittel bereitwilligst hin.
H. Wolter, Bankbeamt., **Breslau,** Altbüßerstraße 40. h5233

Neueste Tuchmuster

franco an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Kollektion bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herren-Anzüge. Ueberzieher, Joppen** und **Regenmäntel,** ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehr-Tuchen, Billard-, Chaisen-** und **Livree-Tuchen** etc. etc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franco** — jedes beliebige Mass — zu billigsten Preisen, unter Garantie für mustergetreue Ware

für M. 1.80 1,20 Mtr. Zwirnbuxkin zur Hose, dauerhafte Qualität.	**für M. 6.—** 3,00 Mtr. modernen Stoff zum Damenregenmantel in allen Farben.
für M. 11.20 3,20 Mtr. Satintuch zum schwarzen Tuchanzug, gute Qualität	**für M. 16.50** 3,00 Mtr. feinen Kammgarn-Cheviot zum Sonntagsanzug, blau, braun oder schwarz.
für M. 2.50 2.50 Mtr. Englisch Leder zu einer sehr dauerhaften Hose, hell u. dunkelfarbig.	**für M. 7.50** 3,00 Mtr. Cheviot zum modernen Herrenanzug, braun, blau schwarz.
für M. 5.70 3,00 Mtr. Buxkin zum Herrenanzug, hell u. dunkel, klein gemustert.	**für M. 3.45** 1,80 Mtr. Stoff zur Joppe, dauerhafte Qualität, hell und dunkel.
für M. 10.50 3,00 Mtr dauerhaft. Cheviot-Buxkin zum Herrenanzug, modern gemustert.	**für M. 7.30** 2,20 Mtr. modernen Stoff zum Ueberzieher in allen Farben, hell und dunkel
für M. 11.80 3,10 Mtr Kammgarn-Cheviot zum elegant. Herrenanzug in braun, blau, schwarz	**für M. 4.20** 1,20 Mtr. modernen Cheviot-Buxkin zu einer dauerhaften Hose.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen Buxkins, Cheviots** und **Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu besonders billigen Preisen.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot
Augsburg.



Lampen

in großer Auswahl.
Neueste Muster, billigste Preise.
Camen. **J. Brombach.**



der Welt zu heißen verdient **Panamaholz-Wasch-Extract** von **Grumer & Neu, Barmen. Kein** anderes der **Panama-Holz**-Rinde innewohnenden, be**n Extraktivstoffe.** Lassen **Sie sich deshalb** erer **nicht** beirren, kaufen Sie nach wie vor **Panama-kt,** Marke **Grümer & Neu** und Sie werden **ute** Wäsche erhalten, an welcher Sie Freude haben. 4268

eltlich versende **Anweisung zur Rettung von Trunksucht. M. Falkenberg,** Berlin, Steinmetzstraße 29. h103

Gute Cigarren empfiehlt **J. Brombach.**

Bleiche zu Hause!

im Winter, — im Sommer, — immer!
Schnelle, leichte, gute Wäsche ohne Bleiche mit **„echter Luhn's"** Salmiak-Terpentin-Kernseife — preisgekrönt mit Insignienkreuzen, Ehrenpreisen 2c. im In- und Ausland —. Sparsam und billig im Verbrauch. Jede Hausfrau gebraucht sie gern wieder, wenn sie einmal eine Probe vom Drogisten oder Kolonialwaren-Händler geholt hat. h 666



Korsetts und Apparate
zur Ausgleich. hohler Seiten u. schiefer Schultern,
künstl. Füße u. Arme, neuester Konstruktion,
künstliche Finger u. Augen, Leibbinden etc.
empfiehlt 154
Dortmund, O. Gruss, Westenhellweg 126.
Für Damen weibl. Bedienung.

Patent Myrrholin Seife
D.R.Patent № 63592

Keine andere Toilette-Seife vermag sich auf die Anerkennung von 2000 deutschen Professoren u. Aerzte zu stützen!
Die Patent-Myrrholin-Seife ist
ohne jede Concurrenz
die **einzig in ihrer Art existirende** Toilette-Gesundheits-Seife zum täglichen Gebrauch. Durch ihre Anwendung erzielt man auf **naturgemässem Weg** die beste Schönheits- und Gesundheitspflege der Haut und hierdurch einen **schönen Teint.** Das angenehme sammetartige Gefühl beim Waschen, die grosse Milde und Reizlosigkeit, verbunden mit den keiner anderen Toiletteseife innewohnenden cosmetischen, hygienischen und sanitären Eigenschaften haben die Aerzte (siehe Broschüre) veranlasst, die Patent-Myrrholin-Seife für die

beste aller Toilette-Seifen

bei **zarter Haut, für Kinder** und zur Beseitigung von Rauhheit, Schrunden, Rissen und Unreinheiten der Haut etc. zu erklären. Jeder Vorsichtige wird auf Grund solcher Gutachten in Zukunft nur Patent-Myrrholin-Seife anwenden und jede besorgte Mutter wird ihren Lieblingen die Annehmlichkeit derselben gewähren.

Die **Patent-Myrrholin-Seife** verwascht sich nur sehr langsam und hat ein angenehmes, aromatisches, wenig vordringliches Parfüm. Bekannte Fachchemiker haben die Patent-Myrrholin-Seife geprüft und u. A. fasst Hofrath Dr. C. **Schmitt's** chemische Versuchsstation und **hygienisches Institut** ihr Urtheil wie folgt zusammen:

„Die „Myrrholin-Seife" **können wir als eine durchaus wohlgelungene,** den strengsten **Anforderungen genügende Toilette**seife bezeichnen, welche sogar in **Folge ihres Myrrholin-Gehalts** den Werth einer guten Toiletteseife **noch erheblich übersteigt** und dadurch eine bisher **unausgefüllte** Lücke ausfüllt, nämlich die einer

hygienischen Toilette-Seife.

Die Patent-Myrrholin-Seife **ist in den guten Parfümerie-** und Droguen-Geschäften, sowie in den Apotheken **à 50 Pfg.** erhältlich, woselbst auch die Broschüre mit den Gutachten der Professoren und Aerzte zu finden ist. Das kaufende Publikum möge sich noch schliesslich sagen, **nicht der Geruch, nicht die äussere Verpackung** und **nicht die Reclame** bestimmen den Werth einer Seife, sondern deren Einfluss **auf die Haut und damit** auf den gesammten Gesundheitszustand des Menschen.

Engros: **Flügge & Co.** in **Frankfurt a. M.,**
welche nach allen Orten, in welchen sich keine Niederlagen befinden,
● 6 Stück zu Mk. 3.— frc. gegen Nachnahme versenden.



Italienische Weiß- und Rot-Weine
zu haben bei **J. Brombach.**

Ia Sauerkraut
empfiehlt
J. Brombach.

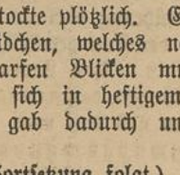
Kartoffeln,
Ia. Speise- u. Saat-Qualitäten, echt gezüchtet:
Magnum bonum, Phöbus, Germania, Mühlhäuser, früheste blaue etc. bestkochende, gesund—keine ordinäre Händlerwaare — waggonweise, sowie kleinere Posten habe abzugeben.
Quedlinburg. h 807
Martin Grashoff,
Samen-Kulturen- u. Samenhandlung.

Sichere Rettung
aller Hals-, Brust- und Lungenkranken.
Ein seit Jahrhunderten von Generation auf Generationen vererbtes Mittel, welches Tausende geheilt. Bis zu seinem Tode hat der Rittergutsbes. und Ritter 2c. A. Freytag Rat erteilt. Jetzt **J. Freitag,** früher Rittergutsbes., **Bromberg,** Pr. Posen. 5 Töpferstr. 5.
Erbitte zur Rückantwort Briefmarke. m2949

Gratis sende Jedem mein Buch, wie ich v. langjähr. **Lungen-** und Kehlkopf-Leiden befreit bin. z9682q **Damp,** Schiffsoffizier a. D., Berlin, Heinersdorferstr. 12.

Wer seine Frau lieb
hat u. vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's Buch „Kleine Familie". 30 Pf. Briefm. eins. **G. Klötzsch,** Verlag, Leipzig 28.

Keine 5 1/2 Mark,



oder noch mehr wie bei vielen andern, sondern nur noch 5 Mk. kosten meine bedeutend stärkeren und thatsächlich als unübertroffen anerkannten u. vorzüglich abgestimmten **Non plus ultra Concert-Zug-Harmonikas,** 35 cm hoch, 2chörig, mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Bässen, 40 garantirt besten Stimmen, 3theiligen unverwüstlich starken Doppelbälgen und Stahleckenschonern, 2 Zuhaltern, vielen Nickelbeschlägen, offener Nickelclaviatur und ungemein starker **orgelartiger Musik.** Ein **3chöriges** Prachtwerk blos **6 1/2 Mark,** ein **4chöriges** nur **8** Mark, ein **6chöriges** blos **13** Mark und ein **2reihiges** mit 19 Tasten, 4 Bässen nur **10** Mark **20** Pfg., mit **21** Tasten blos **11** Mark. Mit großer **Glocke 50** Pfg. extra. Eine hochfeine **Accord-Zither** mit **3** Manualen und sämmtlichem Zubehör kostet blos **3** Mark, mit **6** Manualen **8** Mark Versandt gegen Nachnahme, Verpackung frei, Porto 80 Pfg., 2 Zithern kosten auch blos 80 Pfg. Porto. Selbsterlernschule umsonst. Preisliste gratis. **Garantie** für 10jährige Haltbarkeit der Tastenfedern und Gestattung des Umtausches. Tausende **Nachbestellungen** und Anerkennungsschreiben
Hermann Severing,
Neuenrade (Westfalen).
In der Garantie, die ich leiste, liegt die beste Bürgschaft für die Lieferung eines guten Instruments, nicht in marktschreierischen Annoncen. Di andern eitig angebotenen kleinen und billigen Harmonikas von **3** bis **4** und **4 1/2 Mark** liefere ich auf Verlangen ebenfalls.

m606

Druck u. Verlag von E. May in Hörde

stücke loszuwerden, kam so leicht nicht wieder, höchstens durch einen Handelsjuden, und dergleichen Leute zahlten nichts.

„Ich werde meinen Besuch fortschicken," sagte sie entschlossen; die Habgierde hatte bei ihr gesiegt. „Gedulden Sie sich einen Augenblick."

Wieder wollte es Ulrike wie ein Taumel erfassen, aber sie mußte sich bezwingen, sollte nicht, hart vor dem Erfolg, doch noch alles verloren gehen.

Diesmal gelang es Ulrike vollkommen, die Frau, deren Schlauheit Alexandra sie nicht gewachsen bezeichnet hatte, in Sicherheit einzuwiegen.

Rosa ging in das Hinterzimmer. Klingow sah sie mit fragenden Augen an. Wollte denn die Dame im Laden gar nicht fortgehen?

„Eben ist mir eingefallen, wie du die gnädige Frau von Woronzow am sichersten finden könntest," wandte Rosa sich zu ihm. „Geh zum Rechtsanwalt Köller in der Reichstraße. Ich habe sie zusammen in einem Wagen gesehen."

„Wie heißt der Rechtsverdreher?" fragte Klingow, von seinem Sitze aufschnellend. „Dr. Köller?"

„Ach was, Doktor sind die Juristen alle, wenn sie sich auch nicht so nennen. Dieser Köller war der Verteidiger Herzen's; daher kenne ich ihn. Wie man hört, soll er ein leichtlebiger Patron sein. Jetzt ist er gewiß der Beschützer Alexandra's, vielleicht noch mehr. Suche ihn auf; das ist der einzige Rat, den ich dir geben kann."

„Ein köstlicher Rat!" rief der Spieler mit unterdrücktem Jubel. „Du ahnst gar nicht, wie prächtig er ist. Finde ich in diesem Justizmenschen den, welchen ich zu finden hoffe, dann treffe ich zwei Fliegen auf einen Schlag, und du sollst es nicht bereuen, daß du mich auf diese Spur gebracht hast, Röschen. Lebewohl! Du sollst bald mehr von mir hören!"

„Gar nicht nötig!" bemerkte die Frau halb für sich und gab Klingow das Geleit, als dieser mit kurzem Gruß an der harrenden Ulrike vorüber und ins Freie stürmte.

„So, nun ist die Luft rein, wenn Sie eintreten wollen!" sprach Rosa.

„In die Höhle der Löwin!" scherzte Ulla halblaut. Trotz des Ernstes der Situation hatte sie ihren ganzen Humor wiedergefunden.

„Sie meinen?" fragte die Herzen, die Thür weit öffnend.

„Daß ich entzückt bin über Ihre Bereitwilligkeit, meinen Wunsch zu erfüllen," entgegnete Ulrike.

Ihre Augen wanderten im Zimmer umher, einem nicht allzugroßen, mit verbrauchtem Mobiliar angefüllten Raume. Da stand ein Kleiderschrank, eine Kommode, ein Gaderobenrechen hinter der Thür, eine Kleidertruhe am Ofen und ein dreieckiges Wandspind am Fenster, aber aus keinem dieser Behälter suchte Rosa den bewußten Anzug hervor. Aus der Tiefe des altertümlichen Schlafdivans kam er, sauber in Leinwand eingeschlossen, an das Tageslicht, das sich mühsam durch die Tabakswolken, welche Klingow's Zigarrette zurückgelassen hatte, Bahn brach.

Es war da eine dunkelgraue Hose, ein schwarzer Rock von Kammgarntuch und ein gleichfarbiger Paletot aus zottigem Stoff, ein grauer Shlips mit Vorhemd, Stehkragen und graue Tuchweste. Auch ein kleines Hütchen mit breitem Bande lag dabei. Rosa legte das letztere beiseit, als ob sie es ausmustern wollte.

Ulrike mußte sich zusammennehmen, um ihre Freude nicht noch einmal zu verraten. Da lag er, der Anzug, den jener Bote des Mörders oder dieser selbst getragen hatte. Nicht ein zufälliger Vetter, sondern jene große, starknochige Frau mit der Männergestalt hatte ihn getragen. Das stand in Ulrike's Seele felsenfest. Dennoch zögerte sie, zuzugreifen. Die Schlauheit lehrte sie mäkeln und feilschen.

„Der Anzug ist ja nicht neu," sagte sie mit gerümpfter Nase. „Wer weiß, was Ihr Vetter, der ihn trug, für ein ekliger Mensch war."

„Verlangen Sie für zwanzig Mark vielleicht nagelneue Sachen? Uebrigens brauchen Sie sich vor dem Vetter nicht zu ekeln; der Vetter bin ich selbst gewesen. Ich allein habe die Kleider getragen, das sage ich Ihnen unter Diskretion."

„Das wußte ich schon!" lachte Ulrike mit gut gespielter Naivität.

„Wie, Sie wußten es?" fragte Rosa erschrocken. „Woher wußten Sie das?"

„Aus Ihrer früheren Polkafrisur habe ich es erraten. Sie haben die Sachen wohl oft angehabt?"

„Nur einigemale im Sommer, als ich meinen Mann beobachtete, auf den ich eifersüchtig war."

Ulrike wußte genau, daß die gute Frau log, denn erstens trägt man im Sommer keinen Eskimoüberzieher und zweitens hatte Herzen in dieser Jahreszeit in Raberg gesessen. Aber sie hütete sich wohl, Rosa's Flunkereien zu stören.

„Haben Sie denn etwas entdeckt?" fragte sie neugierig.

„Gott sei Dank, nein, sonst wären wir wohl längst geschieden," war die Antwort. „Eine Untreue meines Gatten würde ich nie verzeihen."

„Ja, man muß mit den Männern streng sein," sprach das junge Mädchen mit wichtiger Miene. „Aber sie dürfen es auch nicht wissen, daß man sich was aus ihnen macht, und erst gar nicht, daß man sie beobachtet. Darum haben Sie auch den Anzug so sorgsam versteckt, nicht wahr?"

„Natürlich. Wenn mein Mann den sähe, der würde mir einen schönen Marsch blasen. Darum will ich ihn auch weghaben und verkaufe ihn so billig. Na, nehmen Sie ihn?"

Ulrike nickte.

„Also zwanzig Mark!" sagte sie, das Portemonnaie öffnend. „Aber der Hut gehört dazu!"

„Den wollte ich eigentlich behalten. Er ist ein Damenhut, den könnte ich auch tragen."

„Nein, gerade der gefällt mir," meinte die Käuferin eigensinnig. „Er paßt so gut zu den Sachen; er vervollständigt sozusagen das Bild, das mir vorschwebt."

Rosa verstand den Doppelsinn dieser Worte nicht. Sie legte den Hut zu den Kleidungsstücken und schlug alles wieder sorgsam in die Leinwand ein.

„Na, dann nehmen Sie alles zusammen!" sagte sie. „Ich will nicht knausern und schmutzig sein. Bar Geld lacht."

Sie nahm die ausbedungenen zwanzig Mark in Empfang und händigte ihrer Käuferin das Paket und die gekaufte Brennschere ein.

„Glauben Sie nicht, daß es mir gelingen wird, mit diesen Sachen das Verbrechen aufzudecken?" fragte Ulrike leichthin, indem sie nach dem Laden ging.

„Ich wünsche Ihnen Glück dazu!" sprach Rosa, plötzlich eigentümlich beklommen. „Adieu!"

Ulrike antwortete nicht. Das Paket fest an sich drückend, eilte sie nach der Thür, die auf die Straße führte. In demselben Augenblick aber, als sie diese öffnen wollte, wurde sie aufgerissen.

Ein kleiner, bärtiger Mann trat über die Schwelle. Als Rosa ihn erblickte, stieß sie einen lauten Schrei der Ueberraschung aus.

„Herzen! Du bist frei? Wirklich frei?"

„Ja, mein Zuckerschnutchen!" antwortete der Mann jubelnd. „Da bin ich wieder zurück. Sie können mir nichts beweisen! Wir sind ihnen über, Rosa deines Herzens!"

Seine Rede stockte plötzlich. Er bemerkte jetzt erst das junge Mädchen, welches neben ihm stand und ihn mit scharfen Blicken musterte. Seine Augen erweiterten sich in heftigem Schrecken; er fuhr zurück und gab dadurch unwillkürlich den Weg frei.

(Fortsetzung folgt.)

Scherzrätsel.

Ein Kunstprodukt das Ganze ist —
Jedoch, ich lebe gern im Frieden,
Drum laß' ich's lieber unentschieden,
Wer hier der wahre Künstler ist,
Der's hergestellt, oder der's genießt.

Der inn're Teil vom Ganzen ist
Stets gar, der wird nun ausgeschieden,
Doch da ich lebe gern im Frieden.
So sag' ich doch zu jeder Frist,
Daß in dem Rest nichts Rohes ist.

Nun lieber, kluger Leser rat',
Und hast du's, meld's dem Rätselonkel,
Der zieht hervor dich aus dem Dunkel;
Denn Jeder, der's geraten hat,
Kommt's nächste Mal ins Sonntagsblatt.

L. J.

Rätsel.

Liebling der Frauen bin ich, aufrichtig, und sicher kein Schmeichler,
Wer mich zerstöret, den flieht jahrelang — sagt man — das Glück.
Hast du das p mir geraubt, bewahr' ich manch' tiefes Geheimnis,
Brichst du mich nun ohne Recht, hast du die Freiheit verwirkt.

Rechenrätsel.

Mit welchen 12 Gramm-Gewichten läßt sich jedes Gramm von 1 Gramm an bis inkl. 265 kg. 720 Gramm wiegen?

(Auflösung der Rätsel in der Samstag-Nummer.)

Auflösung der vorigen Rätsel:
Katerfrühstück. — Wurzel, Wurzen.
* * *

Sinnspruch.

Atheismus und Fanatismus sind die beiden Pole eines Weltalls der Verwirrung und des Greuels. Zwischen diesen beiden Polen liegt die kleine Zone der Tugend.

Voltaire.

Verantwortlicher Redakteur **J. Brombach** in Camen.